

## A. Süd-Europa.

### 1. Die griechische Halbinsel.

**Geschichte:** Eine vorzugsweise welthistorische Bedeutung erhielt diese Halbinsel durch das Weltvolk der Griechen, welche sie zu einer Urheimath der Künste und Wissenschaften machten; hellenische Kultur verbreitete sich über die Gestade des Mittelmeeres und drang unter Alexander, dem Schöpfer des macedonischen Weltreiches, bis an die Grenzen Judiens. Den letzten Rest politischer Selbstständigkeit Griechenlands brachen die Römer 146 v. Chr.; als sich ihre Herrschaft 395 n. Chr. in das west- und oströmische Reich spaltete, wurde Byzanz (Constantinopel) die Hauptstadt des griechischen Kaiserthums, in welches von Norden slavische Völker: Serben und Bulgaren eindrangen und sich bis in die Halbinsel Morea verbreiteten. Vorübergehend war im Zeitalter der Kreuzzüge die Verdrängung der griechischen Kaiser nach Klein-Asien und das 1204 von den Abendländern gegründete lateinische Kaiserthum zu Constantinopel, da schon 1261 erlosch und das griechische wieder an seine Stelle trat. Aber schon das Jahrhundert darauf wurde es von den aus der Tatarei nach Klein-Asien vorgebrungenen Schaaren der osmanischen Türken in immer bedrohlicheren Angriffen heimgesucht: 1361 wurde unter Murad I. Adrianopel Hauptstadt der Osmanen, Macedonien, Albanien und Serbien (1389) fiel ihnen zu; am 29. Mai 1453 eroberte Sultan Muhammed II. Constantinopel, wobei der letzte griechische Kaiser aus dem Hause der Paläologen, Constantin XI., den Heldentod fand. Bald begann Europa, das die griechischen Christen ohne Hilfe gelassen hatte, vor den fanatischen Türken zu zittern. Von den Nachfolgern Muhammed's drang Soliman II. der Prächtige, 1529 bis vor Wien. Ungarn, Moldau und Walachei, die Krim wurden erobert, dann begann mit seinem Tode 1566 die Epoche des wieder abnehmenden Türkenreiches. Zwar drangen die Türken 1683 noch einmal vor Wien, das unter Starhemberg kräftig widerstand und durch die vereinigten Deutschen und Polen unter Karl von Lothringen und König Johann Sobieski befreit wurde, dann aber ging Oesterreich siegreich vor unter dem Prinzen Eugenius, 1696 gelangte es wieder in den Besitz von Siebenbürgen, 1697 glänzender Sieg bei Zenta, 1699 Friede zu Carlowitz, der von Ungarn den Türken nur Temeswar ließ. Auf's Neue zog Eugen in's Feld, siegte 1716 bei Peterwardein, 1717 bei Belgrad, worauf Oesterreich durch den Frieden zu Passarowitz 1718 das Banat von Temeswar dauernd behauptete. Einen noch gefährlicheren Gegner erhielt die Türkei seit Peter dem Großen an Rußland. An dieses ging schon 1783 die Krim verloren, 1812 auch Bessarabien und die jenseits des Pruth gelegenen Theile der Moldau. Dazu kam die innere Auflösung des Reiches, auf welche die Verweidlichung der Sultane, das Streben der Pascha's in den Provinzen nach Unabhängigkeit hinwirkten; in den Jahren 1804 bis 1817 kämpften die Serbien mit Erfolg für die Befreiung von der türkischen Herrschaft, 1821 riß sich Griechenland los unter der Regierung des Sultan Rahmud II., der die Türkei durch Einführung abendländischer Einrichtungen nach Vertilgung der ausländischen Janitscharen zu reformiren suchte, doch von seinem Basallen Mehmed Ali von Aegypten auf das äußerste bedrängt wurde. Der Krieg mit Rußland von 1853—56 kostete zwar ungeheure Opfer, endete aber in Folge der Hilfe Frankreichs, Englands und Sardinien's zum erstenmal wieder seit einem Jahrhundert für die Türkei mit einer Gebietsverweiterung von 11,000 □ Km (200 □ M.).

**Horizontale Gestalt.** Wie das nördliche Gestade des Mittelmeeres reicher und vielgestaltiger geformt ist, als das südliche libysche, so hat diesen Vorzug von den drei in dasselbe sich hineinstreckenden Halbinseln die hellenische vor der iberischen und italischen voraus. Spanien, halbinselartig bei dem schmalen